

„CHINDSMÄRIT“. Holzstich von Emil Zbinden, aus:

Emil Zbinden: Landschaften und Menschenbilder. Holzschnitte zu Jeremias Gotthelf und C. A. Loosli. Zürich (Limmat-Verlag) 1988/2008. Archiv Emil Zbinden, Graphische Sammlung, Schweizerische Nationalbibliothek, Bern. ©K. Zbinden, Bern.

Kindermärkte solcher Art waren im Kanton Bern bis 1900 erlaubt und wurden dann verboten. In einigen Armutsgebieten, vor allem im Emmental und im Schwarzenburgerland, wurden sie auch später noch illegal durchgeführt. Bei dem von interessierten Pflegeeltern „begutachteten“ Mädchen auf dem Schemel handelt es sich um Bertha Kohler. Sie war die Mutter des Künstlers Emil Zbinden. Bertha Kohler hatte Jahrgang 1874. Sie verbrachte ihre Kinderjahre in Arnisäge (Gemeinde Arni). Ihr Vater war Alkoholiker und trug zum Unterhalt der Familie zu wenig bei. Nach dem Tod der Mutter wurde die zehnjährige Bertha von der Gemeinde Arni zu einer Zimmermannsfamilie in Arnisäge verdingt. Nach drei Jahren wurde sie erneut verdingt und kam zu einem Bauern in Kirchlindach. (Dank für diese Information an Karl Zbinden).

EMIL ZBINDEN lebte von 1908 bis 1991, war gelernter Schriftsetzer und bildete sich in Berlin und Leipzig in der Technik des Holzstiches weiter. 1935 erhielt er von der Büchergilde Gutenberg den Auftrag, Holzstiche für ihre Gotthelf-Ausgabe zu schneiden. In diesem Zusammenhang schuf er auch den Holzstich „Verdinget“, auch „Chindsmärit“ genannt, der seiner Mutter gewidmet war. 1942 illustrierte er erstmals ein Buch C. A. Looslis, den „Gäng-hü- Schlosser“. Ab 1954 illustrierte er Neuauflagen von C. A. Looslis „Üse Drätti“, „Mys Dörfli“ und „Mys Ämmital“.